

MARKTNEUHEITEN

BioMar A/S erhält ISO 9001:2000-Zertifikat

Am 10. April 2003, konnte das Bureau Veritas Quality International BioMar A/S das international anerkannte ISO 9001:2000-Qualitätszertifikat überreichen. Das Zertifikat umfaßt Entwicklung, Produktion und Fischfuttermverkauf des Unternehmens. Mit dem Zertifikat aktualisiert BioMar A/S das Qualitätssystem, das 1994 in der Form des ersten Qualitätszertifikats, ISO 9001, eingeführt wurde. Die Forderungen an die Hersteller von Fischfutter haben sich seit 1994 geändert. Mit dem ISO 9001:2000-Zertifikat möchten wir unsere

Position als zuverlässiger und professioneller Partner für Fischzüchter in ganz Europa sichern. Das Zertifikat bildet darüber hinaus die Grundlage für die Expansion in neue Märkte und für die Entwicklung neuer Zuchtarten. BioMar A/S in Brande produziert seit 1962 Fischfutter für europäische Fischzüchter. In den vergangenen sechs Monaten haben Leitung und Mitarbeiter alle Prozesse im Qualitätssystem des Unternehmens durchgearbeitet und aktualisiert, um das nun ausgestellte Qualitätszertifikat erhalten zu können.

ANGELFISCHEREI

Gerd Schmucker

Angeln vor 100 Jahren

Esox lucius trug wegen seiner Gefräßigkeit den Namen Süßwasserhai. Nach seiner Färbung unterschied man den Gras- und Bunthecht sowie den Bläß- und den Scheckhecht. Ein besonderer Köder für den Hecht war die Löffeldarre, Vorläufer unserer Blinker. Man unterschied die Berliner, Englische und Amerikanische Löffeldarre. Die besten Ergebnisse wurden der Colorado-Darre nachgesagt, deren fein versilberter Löffel mit rot lackierten Flügeln ausgestattet war.

In krautigen Gewässern verwendete man Macey's Patentfisch, der aus einem künstlichen Fischkopf mit Hakensystem und einem papiernen Fischkörper bestand, der über die Haken geschoben wurde. Griff nun der Hecht nach dem Köder, so wurden durch den entstehenden Stoß die an dem Federstahl befindlichen Haken entriegelt. Sie schnellten auseinander, durchschlugen die Papierhülle und hakten den Hecht selbsttätig fest. Der Preis für den Patentfisch mit 6 papiernen Hülse: 3 Reichsmark.

Auf die Angrißlust des Hechtes zielte schließ-

lich die Fangart mit dem roten Lappen, die von einem Kahn aus durchgeführt wurde. Der Fischer warf eine 20 m lange Leine aus, an deren Ende sich ein Doppelhaken befand, der in einem Stück roten Stoff leicht versteckt war. Damit fuhr der Fischer auf dem Wasser möglichst schnell hin und her, bis der Hecht den immer wieder auftauchenden Lappen griff und gehakt wurde.

Der Karpfen galt als ungemein zählebig, so daß er auf kurzen Strecken lebendig versandt wurde. Gefangen wurde er mit auch heute üblichen Ködern wie Würmer, Pasten, Käse, Kartoffeln und Weißbrot.

Der Lachs kam in allen nördlichen Meeren vor und stieg zum Laichen in den Rhein, die Weser, Elbe und Oder auf. Alte Lachse nannte man Sälmlinge, Weichlachse die fetten und ausgewachsenen, die mageren und kleinen hatten den Namen Graulachse. Rotlachse wurden im Meer gefangen. Durch Markieren von jungen Lachsen (Beschneiden der Fettflosse, Anhängen eines Ringes) hatte man festgestellt, daß der Lachs zum Laichen wieder seinen »Geburtsort« aufsucht. Dieses Markieren von Lachsen soll schon viel früher stattgefunden haben. So erzählt man sich, daß die Verbindung des Kaspischen Meeres mit dem Persischen Meerbusen durch die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Marktneuheiten 194](#)